

Michael Moll

ALPEN MIT DEM WOHNMOBIL

Die schönsten Panoramataouren in Deutschland,
Frankreich, Österreich, Schweiz, Italien und Slowenien

Mit Camping- und Stellplätzen
Plus Extra Straßenatlas



BRUCKMANN



Im Angesicht der Alpengipfel aufwachen: mit dem Wohnmobil ist das möglich.

ALPEN

MIT DEM WOHNMOBIL

Die schönsten Panoramataouren in
Deutschland, Frankreich, Österreich,
Schweiz, Italien und Slowenien





See, Berge, Sonne: Warum nicht einfach anhalten und genießen?

INHALT

DIE ALPENREGION ZUM KENNENLERNEN DIE ROUTEN

- 1 VON DER MITTELMEERKÜSTE ÜBER DIE HÖCHSTEN ALPENPÄSSE**
Von Nizza nach Grenoble
- 2 UNTER DEM HÖCHSTEN ALPENGIPFEL HINDURCH**
Von Grenoble bis Lausanne
- 3 DURCH DIE SCHÖNSTEN STÄDTE DER SCHWEIZ**
Von Lausanne bis Vaduz
- 4 ZU DEN HÖCHSTEN GIPFELN DER SCHWEIZ UND DANN SONNENBADEN IN ITALIEN**
Von Montreux nach Locarno
- 5 IM AUF UND AB ÜBER DIE PÄSSE DER SCHWEIZ**
Von Locarno bis St. Moritz
- 6 WINTERTOUR DURCH DAS VORALPENLAND**
Auf der Deutschen Alpenstraße
- 7 ÜBER DIE PÄSSE UND DURCH DIE TÄLER TIROLS**
Von Vaduz nach Innsbruck
- 8 DIE FÜNF-LÄNDER-ROUTE DURCH DIE ALPEN**

Vom Bodensee nach Meran

9 ZWISCHEN WEIN UND OBST ZUM GARDASEE

Von Meran nach Brixen

10 MIT DEM KUFSTEINLIED AUF DEN LIPPEN DURCH TIROL

Von Meran nach Bruneck – Nordroute

11 AUF DEN SPUREN DER PROMINENZ UNTERWEGS

Von Innsbruck bis Salzburg

12 MIT DEM WOHNMOBIL DURCH DIE WELTERBESTÄTTEN ÖSTERREICHS

Von Salzburg nach Graz

13 WANDERN IN DEN DOLOMITEN UND AM DREILÄNDERECK

Von den Dolomiten nach Klagenfurt

14 DURCH DAS HOCHGEBIRGE SLOWENIENS

Von Villach nach Bled

15 VON HÖHLEN, KLAMMEN, GLETSCHERN UND DEM HÖCHSTEN BERG ÖSTERREICHS

Von Salzburg nach Lienz

**REISEINFOS VON A BIS Z
PACK- UND CHECKLISTEN
REGISTER**

**PS: DA FÄLLT MIR NOCH WAS EIN!
STRASSENATLAS
IMPRESSUM**



Besonders schön: ein Stellplatz direkt am See mit Alpenpanorama

WILLKOMMEN IN DEN ALPEN

Für die Alpen sollte man sich sehr viel Zeit nehmen. So viele Länder, Gipfel, Landschaften und vor allen Dingen Passstraßen, auf denen man all das erleben kann.

Murmeltiere



Das Alpenmurmeltier gilt nach dem Biber und dem Stachelschwein als drittgrößtes Nagetier Europas und kann bis zu 50 Zentimeter groß werden. Es ist aber nicht flächendeckend in den Alpen beheimatet, sondern nur punktuell. Dazu zählen zum Beispiel der Schweizer Nationalpark, die Gebirgslandschaft rund um den Großglockner, die Drei Zinnen in den Dolomiten oder auch der Nationalpark Gesäuse. Gute Chancen, ein Murmeltier zu sehen und nicht nur seinen Pfiff zu hören, hat man oberhalb der Baumgrenze, wenn dort noch ausreichend Gras vorhanden ist.

82 Viertausender



82 eigenständige Berge mit einer Höhe von über 4000 Metern werden offiziell gezählt. Die meisten befinden sich in den Westalpen.

Aletschgletscher



Der größte und längste Gletscher der Alpen ist der Große Aletschgletscher in der Schweiz. Er misst über 22 Kilometer und kann ab Interlaken besucht werden. Sein Ursprung liegt in über 3800 Metern am Konkordiaplatz, wo drei Firnströme zusammentreffen.

highline179



Einen spektakulären Blick genießt man im österreichischen Reutte, wenn man dort die über 400 Meter lange Hängeseilbrücke highline179 überquert.

Drei Zinnen



Die Drei Zinnen als Wahrzeichen der Dolomiten lassen sich relativ einfach bei einer Wanderung umrunden. Direkt ab dem Wohnmobil.

Fernwandern

Die Via Alpina kann man als Königsdisziplin der Alpenwanderungen bezeichnen. Sie besteht aus einem Wegenetz, mit dem man so ziemlich alles erreicht, was man in den Alpen sehen möchte.

8

Alpenländer



Ganze acht Staaten haben Anteil an den Alpen. Zu den Klassikern zählen selbstverständlich die Schweiz, Österreich, Italien und Frankreich. Mittendrin liegt dann noch Liechtenstein, und mit Randlage gehören natürlich auch Deutschland und Slowenien zu den Alpenländern. Was man oft nicht auf dem Schirm hat, ist Monaco. Der kleine Mittelmeerstaat hat Anteil an den Seealpen und kann damit auch zu den Ländern gezählt werden, die zu den Alpenstaaten gehören.

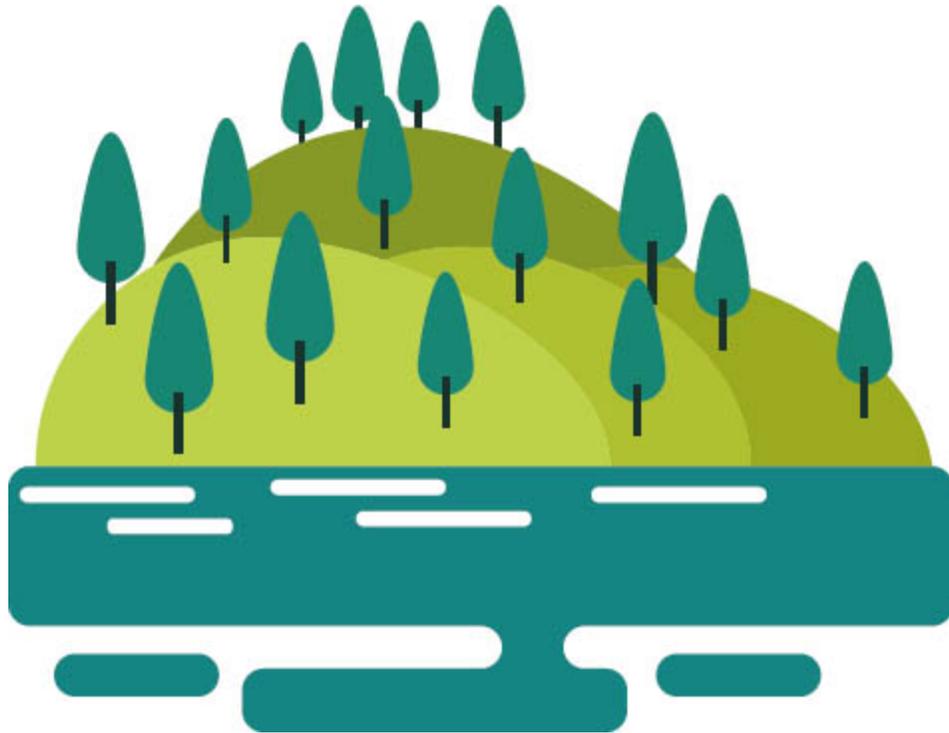
Schokolade



Die Schweiz ist bekannt für Käse, aber auch für Schokolade. Neben dem Hersteller Lindt verbindet man das Land der Eidgenossen auch mit Toblerone.

Am Gornergrat kann man sich mit dem Schriftzug fotografieren, denn im Hintergrund erhebt sich das Matterhorn, das auf der Verpackung zu sehen ist.

13 Nationalparks



13 Nationalparks kann man im gesamten Alpenraum aufsuchen. Die meisten befinden sich mit vier an der Zahl in Italien. In Österreich und Italien gehören jeweils drei Nationalparks zu den Alpen, während Deutschland, Slowenien und die Schweiz immerhin noch einen Alpen-Nationalpark besitzen.



DIE ALPEN- REGION ZUM KENNENLERNEN



Eine Landschaft, die für Wohnmobile
manchmal etwas speziell, aber
immer wieder atem-
beraubend ist.

Natur und Landschaft kann man mit dem Wohnmobil »hautnah«
erleben.



Die Berglandschaft zeigt immer wieder neue Seiten.

Mit dem Wohnmobil in die Alpen? Auf jeden Fall! Kein anderes Gebirge liegt so zentral in Mitteleuropa. Es verteilt sich über mehrere Länder, von denen jedes seinen eigenen Charakter hat. Diese breite Vielfalt macht aus einer Fahrt durch die Alpenregion ein unvergleichliches Erlebnis. Der Wohnmobilist durchquert faszinierende Täler, überwindet spannende Pässe und kann beinahe nach jedem Berg eine andere kulinarische Köstlichkeit probieren. Diese vielen kulturellen Unterschiede und die Eigenheiten eines jeden Landes werfen aber natürlich auch viele Fragen auf, die mit diesem Reiseführer beantwortet werden sollen.

ERSTER RUNDBLICK ÜBER DIE ALPEN

Wenn sich zwei Reisemobilisten über ihr nächstes Reiseziel unterhalten und sie übereinkommen, dass sie beide in die Alpen fahren, dann heißt das noch lange nicht, dass beide Ähnliches sehen und erleben werden. Denn abgesehen davon, dass die Alpen aus hohen Bergen bestehen und sich dazwischen mal breite und mal schmale Täler winden, ist das Gebirge äußerst vielfältig und ein Teil mehrerer Gebirgsgruppen, die bei näherem Hinsehen nicht einfach nur aus kargen Gesteinsbrocken bestehen. Hinzu kommen noch die sprachlichen und kulturellen Unterschiede der einzelnen Staaten. Beginnen wir unseren ersten kleinen Alp(über)blick im Westen, wo die Alpenregion in Frankreich mit den Savoyer Voralpen und den Französischen Kalkalpen beginnt und diese in die Cottischen Alpen übergehen. Was kaum einer berücksichtigt: Die Alpen reichen bis an das Mittelmeer heran, wo sie mit den Seealpen eine Höhe von über 3200 Metern erreichen. Wenn man jemanden bittet, die Alpenländer aufzuzählen, wird derjenige in den meisten Fällen ein Land nicht auf der Rechnung haben – das Fürstentum Monaco. Auch das zählt, je nach Sichtweise, tatsächlich noch zur Alpenregion und befindet sich komplett in den Seealpen, obwohl der höchste Punkt des Landes gerade einmal 160 Meter über dem Meer liegt. Deutlich höher ist dagegen der höchste Berg Frankreichs, der mit dem Mont Blanc zugleich den höchsten Punkt der gesamten Alpen markiert. Er reicht auf eine Höhe von 4810 Metern und grenzt direkt an Italien. In der Schweiz, dem klassischen Alpenland schlechthin, teilt man das Gebirge in die Schweizer Voralpen, die Berner Alpen, Walliser Alpen, Zentralschweizer Alpen, Bündner Alpen und in die Tessiner Alpen ein, wovon jede

dieser Regionen noch einmal in verschiedene Teile untergliedert wird. Mit 4634 Metern ist die Dufourspitze der höchste Berg der Schweiz. Das berühmtere Matterhorn, gleichzeitig auch das Wahrzeichen der Schweiz, ist knapp 150 Meter kleiner und damit »nur« der fünfthöchste Berg des Landes. Der Binnenstaat Liechtenstein ist im Westen vom Rheintal geprägt, während im Osten der Vordere Grauspitz auf eine Höhe von 2599 Metern aufragt. Mit dem Rheintal hat man gleichzeitig aber auch schon Österreich erreicht und die Grenze zwischen den Westalpen und den niedrigeren Ostalpen überquert. Während die Ostalpen leicht gekrümmt von Südwest nach Nordost verlaufen, bilden die Ostalpen einen Gebirgskamm, der sich von West nach Ost erstreckt. Österreich hat an den Ostalpen den größten Anteil. Hier werden sie unter anderem in die Nördlichen Kalkalpen, Zentralalpen und in die Südalpen unterteilt. Ganz im Osten reichen die Ostalpen bis Slowenien, wo der Triglav mit 2864 Metern den höchsten Punkt des Landes markiert, während es in Österreich mit dem Großglockner auf 3798 Meter hinaufgeht. Italien hat Anteil an den West- und den Ostalpen. Der dortige höchste Gipfel heißt Mont Blanc de Courmayeur und ist ein Nebengipfel des Mont Blanc. Auch in Italien werden die Gipfel in Richtung Osten niedriger und gehen ab dem Luganer See in die Südalpen über, wo sie von den markanten Dolomiten dominiert werden. Nicht zu vergessen ist jedoch Deutschland, das ebenfalls Anteil an den Alpen und eine Gemeinsamkeit mit Slowenien hat, denn beide Staaten haben nur Anteil an den Ostalpen. Während das bei Slowenien eindeutig ist, sollte im Fall von Deutschland erwähnt werden, dass die Ostalpen nur bis an das Südufer des Bodensees reichen und damit auf schweizerischem Gebiet enden. Der höchste Berg

Deutschlands ist schließlich die Zugspitze mit 2962 Metern über dem Meeresspiegel.



Am Großglockner durchfährt man wie im Wallis oder in der Mont-Blanc-Region hochalpine Landschaften.

Gelegentlich wird auch Ungarn mit dem Ödenburger Gebirge ein Teil der Alpen zugeschrieben, worüber sich natürlich trefflich streiten ließe. Denn die Unterteilung und genaue Abgrenzung der Alpen wird ganz unterschiedlich vorgenommen – politische Motive können eine Grundlage sein, sie kann aber auch kulturhistorisch oder geologisch bedingt sein oder unter Berücksichtigung der Vegetationszone und des Klimas erfolgen.

Zum Abschluss des ersten Überblicks noch eine kleine Zahlenspielerei: Im Gesamten erstreckt sich das Gebirge über eine Länge von 1200 Kilometern, ist jedoch nur zwischen 150 und 200 Kilometern breit. Durch die Krümmung der Westalpen liegt die tatsächliche Ausdehnung aber bei 400 Kilometern Breite (Nord-Süd-Richtung) und bei nur 700 Kilometern Länge (West-Ost). 82 Gipfel bringen es auf eine Höhe von über 4000 Metern, wobei weitere 46 Gipfel als Nebengipfel hinzugezählt werden können. Die meisten dieser höchsten Gipfel befinden sich in der Schweiz, danach folgen Italien und Frankreich, alle anderen Alpenländer begnügen sich mit kleineren Gipfeln.



Die Pass-Aufkleber erinnern an frühere Reisen.

EIN WENIG GESCHICHTE

Wenn wir uns der gesamten Geschichte der Alpen widmen wollen, dann müssen wir vor rund 135 Millionen Jahren beginnen, also noch lange Zeit vor dem Aussterben der Dinosaurier, und einen Blick nach Afrika werfen. Denn als Pangea, der letzte Superkontinent der erdgeschichtlichen Frühzeit, auseinanderbrach und der afrikanische Kontinent die adriatische Platte gegen Europa drückte, falteten sich die Alpen in ihrer schnellsten Wachstumsphase um fünf Millimeter pro Jahr. Auch heute dauert der Prozess des Wachstums an, zwar nicht mehr in dieser Geschwindigkeit, doch die afrikanische Platte kommt uns, vereinfacht ausgedrückt, jedes Jahr näher und faltet die Alpen weiter um einen Millimeter jährlich auf.

Die Eiszeiten und die damit verbundenen Gletscher, die einen Teil der heutigen Täler füllten und formten, kamen erst viele Millionen Jahre später. Zahlreiche der heutigen Seen sind durch den Rückgang der Gletscher entstanden. Gleichzeitig begann mit der letzten Eiszeit vor über 13 000 Jahren die erste Besiedlung des Alpenraums.

Prominenteste Person ist der in den Öztaler Alpen gefundene »Mann aus dem Eis«, der über 5200 Jahre alt ist. Mit den Römern, die den gesamten Alpenraum beherrschten, wurden auch die ersten Pässe angelegt und damit eine erste Verkehrsinfrastruktur gegründet. Doch schon vorher gab es vereinzelt Saumpfade, die es ermöglichten, die Alpen zu überqueren und Handel zu betreiben. Zu den ältesten Alpenüberquerungen, die auch heute noch bekannt sind, gehören der Große Sankt-Bernhard-Pass, der Splügenpass und der Reschenpass. Nach dem einfachen Handel und den militärischen Wegen des Römischen Reiches folgten die Salzstraßen als wichtige Handelsrouten. Doch im Laufe der

Zeit wurden nicht nur die Pässe ausgebaut, denn schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ließ Markgraf Ludwig II. einen ersten Tunnel in die Berge schlagen. Der Buco de Viso ist 75 Meter lang, drei Meter breit und nur zwei Meter hoch. Er liegt auf einer Höhe von fast 2900 Metern und verbindet die heutigen Staatsgebiete von Frankreich und Italien miteinander. Dieser erste, offizielle Alpentunnel ist heute Teil eines Wanderwegs. Die wohl bekannteste Alpenüberquerung liegt rund 2200 Jahre zurück und wurde vom Karthager Hannibal im Jahr 218 v. Chr. durchgeführt. Mit 50 000 Soldaten und 37 Elefanten marschierte er, von Westen kommend, in Richtung Italien. Der genaue Streckenverlauf ist leider unbekannt, und es kommen mehrere Pässe für die Überquerung in Betracht. Fest steht nur, dass von den Elefanten lediglich einer namens Suru die 16-tägigen Strapazen überlebte.



Mit dem Fahrrad im Gepäck hat man die Möglichkeit, auch Wege abseits der Straßen zu erkunden.

Heute kann man über 200 befahrbare Alpenpässe zählen, die sich in einer Höhe von über 1000 Metern befinden. Neben den Alpenpässen folgten dem Buco de Viso auch unzählige Tunnel. Allein in der Schweiz gibt es über 100 Tunnel, die länger als zwei Kilometer sind. Manche von ihnen werden vom Individualverkehr genutzt, andere wiederum können nur mit dem Zug durchquert werden. Der längste Tunnel der Alpen und auch der Welt kann seit dem Jahr 2016 genutzt werden. Es handelt sich um den 57 Kilometer langen Gotthardbasistunnel, der von Hochgeschwindigkeitszügen befahren wird. In den letzten 150 Jahren verdoppelte sich die Anzahl der Alpenbewohner fast von über sieben Millionen Menschen auf beinahe 14 Millionen. Als größte Alpenstädte gelten Grenoble in Frankreich, Innsbruck in Österreich sowie Trient und Bozen in Italien. Davos in der Schweiz ist mit über 11 000 Einwohnern die höchstgelegene Stadt der Alpen und befindet sich im Mittel auf einer Höhe von rund 1500 Metern. In den 1990er-Jahren haben sich einige der Alpenstädte zum Verein »Alpenstadt des Jahres« zusammengeschlossen, um unter anderem ihre Zusammenarbeit auszubauen, die Bevölkerung dabei mit einzubeziehen und das Alpenbewusstsein zu stärken. Seither wird alljährlich eine Stadt zur Alpenstadt des Jahres gekürt, die sich verpflichtet, während der »Amtszeit« mindestens zwei nachhaltige Projekte zu initiieren, die dem Ziel des Vereins entsprechen. In chronologischer Reihenfolge durften sich folgende Orte als Alpenstadt des Jahres bezeichnen: Villach, Belluno, Maribor, Bad Reichenhall, Gap, Herisau, Trento, Sonthofen, Chambéry, Sondrio, Brig-Glis, Bozen, Bad Aussee, Idrija, Annecy, Lecco. Aber in einer Bergregion, in der die

Bevölkerungszahl im Laufe von wenigen Jahrhunderten sprunghaft angestiegen ist, kommt es auch immer wieder zu Katastrophen, allen voran sind Lawinenunglücke zu nennen, die zahlreiche Menschen in den Tod gerissen haben. Allein im Jahr 1720 starben 300 Menschen bei Lawinenabgängen in der Schweiz. Das Jahr 1951 ging als Lawinenwinter in die Geschichte ein und forderte im gesamten Alpenraum 265 Tote. Im Ersten Weltkrieg wurden an der österreichisch-italienischen Front sogar Lawinen als Waffen eingesetzt und durch den Kriegsgegner absichtlich ausgelöst. Dabei kamen vermutlich mehr als 10 000 Soldaten auf beiden Seiten ums Leben.



Regionale Käsespezialitäten - unbedingt probieren!



Entdeckungen am Wegesrand: Steinbrech, Almkuh und Murmeltier



Entdeckungen am Wegesrand: Steinbrech, Almkuh und Murmeltier



Entdeckungen am Wegesrand: Steinbrech, Almkuh und Murmeltier

Auseinandersetzungen im Schnee gibt es zum Glück auch in anderer Form, und zwar bei den Wettbewerben der Olympischen Winterspiele. Von den 24 Olympischen Winterspielen, die bis zum Jahr 2022 stattgefunden haben, wurde die Hälfte in den Alpen ausgetragen. Von den anderen Olympischen Winterspielen, die in Europa veranstaltet wurden, fanden bis zum Jahr 2018 nur vier Wettkämpfe außerhalb der Alpen statt. Die Olympischen Winterspiele begannen in Chamonix im Jahr 1924. Es folgten St. Moritz (1928), Garmisch-Partenkirchen (1936), St. Moritz (1948), Cortina d'Ampezzo (1956), Innsbruck (1964), Grenoble (1968), Innsbruck (1976), Albertville (1992), Turin (2006). Festzustellen ist aber, dass die Spiele in der jüngeren Vergangenheit immer öfter außerhalb der Alpen stattfinden und sie in der lokalen Bevölkerung, nicht

zuletzt wegen der damit verbundenen Umweltschäden, an Popularität verloren haben. So wurde eine Bewerbung der Stadt München mit Wettkämpfen in Traunstein und Garmisch-Partenkirchen nach einem Bürgerentscheid im November 2013 zurückgenommen.



Mildes Klima lässt in den Tälern subtropische Vegetation wachsen.

WIRTSCHAFT

Während im Mittelalter im Alpenraum die Landwirtschaft vorherrschte, änderte sich dies im 19. und 20. Jahrhundert mit der Industrialisierung, die auch in den Alpenländern voranschritt. Aber ein wesentlicher Wirtschaftssektor war damals der aufkeimende Tourismus, der aus den Alpen heute nicht mehr wegzudenken ist. Ursprünglich kamen die Gäste in der warmen Jahreszeit, um ihre Sommerfrische zu genießen. Doch schon bald wurde es populär, auch in den Wintermonaten anzureisen. Ein Großteil des Umsatzes wird heute mit dem Dienstleistungssektor bzw. mit dem

Tourismus erwirtschaftet, denn es existiert kaum ein Ort, an dem sich kein Gasthof, keine Pension, kein Wanderparkplatz, kein Campingplatz befindet. So kann es allerdings auch zu Auswüchsen kommen, zum Beispiel, dass besonders beliebte Skipisten im Winter völlig überfüllt sind und manche Touristen Schlange stehen müssen, um bestimmte Aussichtspunkte in Ruhe genießen zu können. Und als ob den Besuchern die schöne Bergwelt allein nicht reichen würde, hat man in den letzten Jahren in verschiedenen Regionen viel Geld investiert, um weitere Sehenswürdigkeiten zu bauen und abenteuerliche Aussichtspunkte zu kreieren. Besonders zu Beginn des 21. Jahrhunderts gestaltete man zahlreiche Skywalks, die architektonisch zweifellos spannend sind, aber nicht bei jedem gut ankommen. Außerdem ist wiederholt von den neuesten, längsten Fußgängerhängebrücken zu lesen, die immer tiefere Abgründe überspannen. Hinzu kommen noch Luftseilbahnen, Standseilbahnen und unzählige Sessellifte – allein die Schweiz besitzt über 200 Gondelbahnen. Kein Wunder also, dass der Deutsche Alpenverein Anfang 2014 die Frage stellte, ob sich die Alpen zum Funpark Europas entwickeln.

TIERE UND PFLANZEN IM ALPENRAUM

So umfangreich die Alpenwelt ist, so vielfältig ist auch die Alpenflora. Über 4500 Pflanzenarten kommen in den Alpen vor, davon haben 650 ihren Schwerpunkt dort. Endemische Arten, also Pflanzen, die nur in einer bestimmten Region vorkommen, sind jedoch äußerst selten und meist nur im südlichen Alpenraum anzutreffen. Eine der bekanntesten Pflanzen, die das Gebirge auch im Namen trägt, ist das Alpenveilchen, welches auf kalkhaltigem Boden überwiegend in den Süd- und in den Ostalpen gedeiht. In

Deutschland ist das Wilde Alpenveilchen besonders geschützt und steht leider als gefährdet auf der Roten Liste. Eine weitere Pflanze kann auch getrost als das Wahrzeichen der Alpen bezeichnet werden - das markante Alpen-Edelweiß ist gut an den sternenförmigen Hochblättern zu erkennen und wächst in einer Höhe von 1800 bis 3000 Metern. In der Schweiz wurde das Edelweiß bereits im Jahr 1886 unter Schutz gestellt, und auch in Deutschland und Österreich gilt es noch als gefährdet und darf - zu Recht - nicht gepflückt werden. Bei zahlreichen Organisationen, die mit der Berg- und Alpenwelt zu tun haben, ist das Edelweiß zum Symbol geworden - die Bandbreite reicht dabei von den Alpenvereinen in Deutschland, Österreich und Südtirol bis zum Schweizer Tourismusverband, und bei einem Blick in die Geldbörse findet man das Edelweiß auch auf der Rückseite der österreichischen Zwei-Cent-Münze.



Einfach imposant: ein Gletscher, der ins Tal hinunterfließt.